

KI Einführung, und Diskussion

Herausforderungen
und Chancen

Oberursel, 27.08.2025

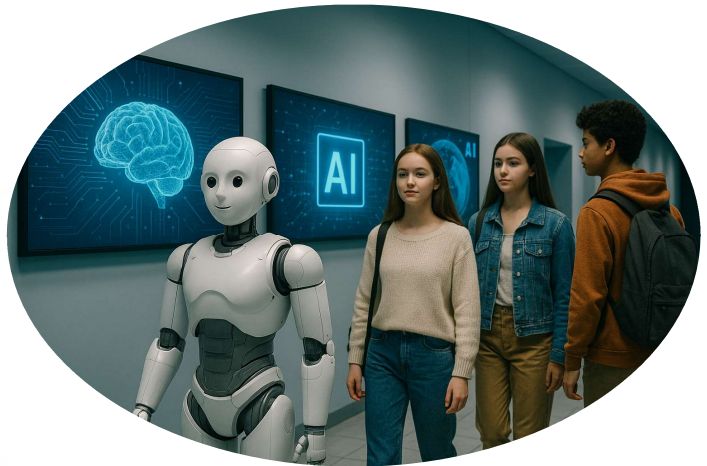


Bild: ChatGPT 4o

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich freue mich sehr auf den Vortrag, bevor wir aber beginnen, möchte ich Sie herzlich begrüßen.

Sie bekommen die Präsentation und mein Skript nach dem Wochenende auf meiner Homepage, die Adresse etc. gibt es auf der letzten Folie.

Gliederung

1. Vorstellung und warm up
2. Innovation!?
3. Implikationen für die Schule
4. KI-Basics, wie funktioniert das eigentlich?
5. Fobizz, Fiete und Co
6. Konkrete Anwendungsbeispiele
7. Ressourcen
8. Ethik, Umwelt etc.
9. Chancen, Herausforderungen, Risiken
10. Fragen / Diskussion
11. Links und Kontakt

KI führt zu Fragen, die vor fünf Jahren so noch nicht gestellt wurden:
Sind unsere aktuellen Prüfungen, Curricula und Kompetenzen noch zeitgemäß,
wenn KI Hausarbeiten und Klausuren schreibt und Präsentationen erstellt?
KI ist längst Alltag der Schülerinnen und Schüler, darauf müssen Schulen
organisatorisch, didaktisch und rechtlich reagieren.

Ich will versuchen, möglichst praxisnah zu bleiben und möglichst konkrete Dinge
liefern, mit denen Sie direkt loslegen können.

Grundsätzlich gelten die 4A von Doris Weßels, einer der deziertesten Expertinnen
für KI im Bildungsbereich von der FH-Kiel: aufklären, ausprobieren, akzeptieren,
aktiv werden.

Fehler sind erlaubt, es gibt keine todsicheren Prompts, auch wenn so etwas
in den sozialen Medien immer wieder suggeriert wird.

Wenn hier Informatiker anwesend sind, werden diese merken, dass sich mein
Vortrag etwas am Dagstuhl-Dreieck orientiert, In Punkt 4. geht es um die
technologische Perspektive: Wie funktioniert KI?

5. Bis 7. und das ist der Schwerpunkt, behandeln die Anwendungs-
Perspektive: Wie nutze ich KI?

Und unter 8. kommt dann die gesellschaftlich-kulturelle Perspektive: Wie

wirkt KI auf die Gesellschaft und die Kultur?

Im Großen und Ganzen will ich Sie auf das Thema einstimmen und gleich zu Beginn in den Raum werfen, welche Implikationen sich, meiner Meinung nach, durch KI für Schule ergeben.

Danach schauen wir uns grob an, wie KI funktioniert, gehen schwerpunktmäßig auf konkrete Anwendungsmöglichkeiten ein und schließen mit der berechtigten Kritik an KI. Am Ende soll Raum für Fragen und Diskussion sein.

1. Warm Up

Fünf Finger: Wie schätzen Sie Ihre Kenntnisse zu KI ein? (Faust = keine Kenntnisse, 5 Finger = KI-Experte)

Was interessiert Sie besonders?



Vorstellung:

Erik Grundmann, Schulleiter Weibelfeldschule Dreieich, KGS mit Förder- und Oberstufe, Bildungsaktivist: Ich glaube, wir brauchen eine grundlegende Systemreform, aber das ist ein anderes Thema. Wobei: Ich glaube KI hat das Potenzial dem System den Rest zu geben und dann können wir Bildung endlich neu denken und ins 21. Jahrhundert katapultieren.

Beginnen wir mit einem Warm Up

Genug zu mir, heute stehen Sie im Zentrum. Zwei Dinge sind mir jetzt am Anfang wichtig, um meinen Vortrag anzupassen. Erstens, wie schätzen sie ihren Kenntnisstand zu KI ein? Fünf Finger.

Zweitens: Gibt es Dinge, die sie besonders interessieren? Ich schreibe mit und versuche das im Vortrag zu berücksichtigen.

2. Neue Medien



<https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=psh-001%3A1863%3A19%3A%3A108#74>

*Das leselustige Kindermädchen.
Ein sittengeschichtliches Genrebild nach der Natur gezeichnet.
Aus Der Postheiri. 19. Jg. 1863. Nr. 18, 71*

„Das leselustige Kindermädchen“, wer kennt es nicht. Im 19. Jahrhundert als das Buch in Massen produziert wurde, müssen zahlreiche Babys aus den Kinderwägen gefallen sein...

2. Neue Medien

Quelle: „Der Programmhungrige“ Aus: Müller-Neuhof/Schiphorst: Audiovision in der Praxis. Heim-Video von A-Z, Pflaum-Verlag München 1979/80, S. 38.

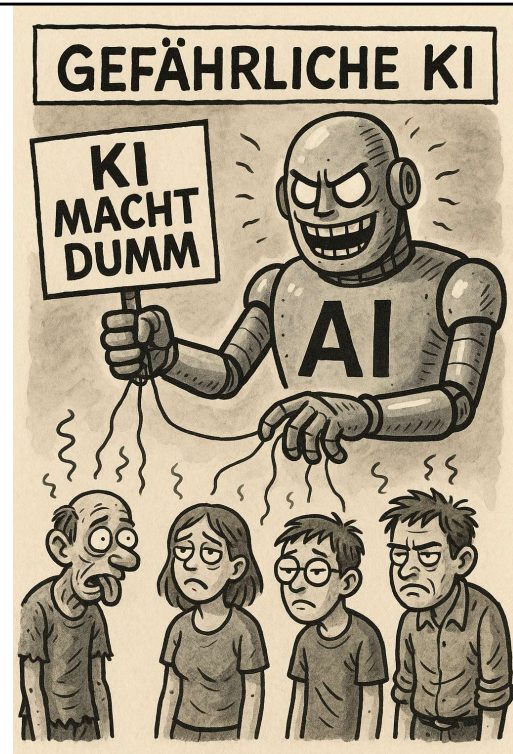
Der Programmhungrige. Sein Medienkonsum ist suchtgefährdet. Wo er steht, sitzt oder liegt, ist er auf Empfang. Video kam ihm gerade recht – seine Abende drohten leer zu werden. Jetzt lernt er Spanisch von der Videokassette. Russisch kann er schon. Während er lernt, läuft der TV-Portable zur Kontrolle – für einen gelegentlichen Seitenblick aufs Abendprogramm.



Gut hundert Jahre später gab es dann die „Programmhungrigen“, die vor ihren Videorekordern versauerten.

2. Neue Medien

Quelle: ChatGPT 4o. Prompt: Eine Karikatur, in der deutlich wird, dass KI gefährlich ist, dumm macht und Menschen negativ beeinflusst.



Und jetzt ist es eben die KI, die unsere Jobs wegnimmt und uns verdummt.

Wir kennen das alle: Ähnliches gab es auch schon zur Schrift, Eisenbahn, Internet usw. Gefahren werden überbetont, es besteht die „Hoffnung“, dass das wieder weg geht oder wir das nicht „an jeder Milchkanne brauchen“.

Platon zu Schrift (Phaidros 274e-275b): „Denn diese Erfindung wird der Lernenden Seelen vielmehr Vergessenheit einflößen aus Vernachlässigung des Gedächtnisses, weil sie im Vertrauen auf die Schrift sich nur von außen vermittelt fremder Zeichen, nicht aber innerlich sich selbst und unmittelbar erinnern werden.“

3.

Europäische Schülerbefragung zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz, Vodafone 2025

https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2025/01/KI_an_europaeischen_Schulen_IPSOS_DE-1.pdf

- 74% der 12-17-Jährigen halten **KI** für bedeutend für die berufliche Zukunft
- 56% nutzen KI zur Recherche, 45% für Erklärungen und 31% zur vollständigen Lösung von Aufgaben
- Nur 36% berichten von **schulischen Regularien**
- Nur 44% halten **Lehrkräfte** für ausreichend kompetent
- 49% befürchten durch KI mehr **Ungleichheit** und 27% fühlen sich **abgehängt**
- 48% fürchten **Mobbing** durch Deep Fakes

Bevor wir loslegen, werfen wir noch einen Blick auf die Studienlage zu Künstlicher Intelligenz.

Bei der Vodafone-Studie aus diesem Jahr zeigt sich, dass Jugendliche KI für wichtig halten, diese für die Schule nutzen und knapp die Hälfte mit den Kompetenzen der Lehrkräfte unzufrieden ist. Nur ein gutes Drittel berichtet von Regularien in der Schule. Das zeigt, dass KI bei den Jugendlichen deutlich besser angekommen ist als in der Schule. Es gibt Studien, in denen die Nutzerzahlen der Jugendlichen deutlich höher sind.

Interessant ist hier aber auch, dass der Zusammenhang zu Demokratie- und Medienbildung deutlich wird. KI verschärft die Ungleichheit in der Gesellschaft durch einen digital divide, gleichzeitig beeinträchtigt sie den gesellschaftlichen Frieden und das Schulklima, indem sie Mobbing auf ein neues Level hebt. Deep Fakes ermöglichen eine ganz neue Qualität von Mobbing und da stehen wir noch am Anfang.

Studie „KI an europäischen Schulen“ von IPSOS im Auftrag der Vodafone Stiftung, für die mehr als 7.000 Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren in sieben europäischen Ländern befragt. Die Umfrage wurde vom Meinungsforschungsinstitut Ipsos im Auftrag der Vodafone Foundation durchgeführt. Sie fand zwischen dem 26. September und dem 4. November 2024 in sieben Ländern statt: Deutschland, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Portugal, Rumänien, Spanien und der Türkei. Pro Land wurden jeweils 1.000 Schüler:innen im Alter von 12 bis 17 Jahren online befragt.

<https://www.vodafone-stiftung.de/europaeische-schuelerstudie-kuenstliche-intelligenz/>

Ganze Studie: https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2025/01/KI_an_europaeischen_Schulen_IPSOS_DE-1.pdf

3. Herausforderungen für Schulen

- Fehlende Regelungen zur KI-Nutzung
- Datenschutz & DSGVO
- Unterschiedliche Kompetenzstände der Lehrkräfte
- Prüfungsformate unter Druck
- Gefahr von Ungleichheit & Deepfakes

Mit KI ergeben sich zahlreiche Herausforderungen für Schulen, die hier und heute nicht alle Thema sein können, aber in einem Rundumschlag zu KI zumindest genannt werden sollen.

Welche Schule hat ein KI-Nutzungskonzept?

Unterschiedliche Kompetenzstände bei Lehrkräften sind ein Grundproblem bei der Digitalität.

Zu Prüfungen und Fakes später mehr.

3. Neue Lernkultur

„KI wird den Alltag junger Menschen maßgeblich prägen. Umso wichtiger ist es, Kinder und Jugendliche kompetent, kritisch und empathisch im Umgang mit dieser Technologie zu begleiten. Denn nur wer versteht, wie KI funktioniert, kann sie sinnvoll nutzen und sich vor ihren Gefahren schützen.“

<https://digitale-schule.hessen.de/digitale-kompetenzen/beratungsstelle-jugend-und-medien-hessen/umgang-mit-ki-im-digitalen-familienalltag>

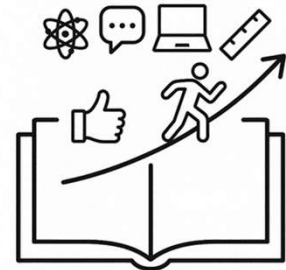
„Ein Verbot von LLM ist (...) weder angemessen noch realistisch. Wegen ihrer hohen lernförderlichen Potenziale und ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung sollte stattdessen eine produktive Nutzung etabliert werden.“

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2024/SWK-2024-Impulspapier_LargeLanguageModels.pdf

Durch KI ergibt sich zwangsläufig eine neue Lernkultur.
Das erkennen sowohl das HMKB als auch die SWK an.
„hohen lernförderlichen Potenziale“
Dafür braucht es halt Ressourcen und Fortbildung.

3. Neue Lernkultur

- Kultur der Digitalität
- Faktencheck und Bias
- Algorithmen, Bots, Agenten und Tutor-Systeme
- Hausaufgaben
- Aufgabenkultur und Future Skills
- KI geht nicht mehr weg



Grafik: ChatGPT 5

Was heißt aber nun „Neue Lernkultur“?

Die Entwicklung einer Kultur der Digitalität ist unausweichlich. Das Smartphone ist ubiquitär, annähernd jede Schülerin und jeder Schüler besitzt eines. Es wird für Hausaufgaben und weit darüber hinaus genutzt. Chatbots sind mittlerweile Beziehungsberater und ersetzen, traurigerweise, sogar Freundschaften. Ich halte es für wichtig, in Schulen darauf zu reagieren und Medienbildung zu priorisieren, dazu gehört auch der Umgang mit KI. Eigentlich sollten alle Schülerinnen und Schüler, wie es der aktuelle Koalitionsvertrag vorsieht, ab der 7. Klasse ein digitales Endgerät bekommen. Natürlich mit einem tauglichen LMS und MDM.

Zu dieser Medienbildung gehört dann auch Wissen über KI, wie das Wissen um die Gefahr von Halluzinationen, das Erkennen von Fake-News, Deep-Fakes oder den KI-Bias.

Dazu gehören Grundkenntnisse zur Funktion von Algorithmen, Bots, den immer wichtiger werdenden KI-Agenten und für die Schule bedeutsame Tutor-Systeme.

Die klassische Hausaufgabe ist tot. Studien aus dem angelsächsischen Raum sprechen von über 70% der Jugendlichen, die ihre Hausaufgaben mit KI machen. Das kann man bedauern, man kann betonen, dass so nicht geübt und vertieft wird. Man konnte auch vorher schon Hausaufgaben als verschärfenden Faktor von Heterogenität verurteilen. Am Ende muss man diesen Fakt aber anerkennen, weil

die Wahl zwischen Schwimmbad und Hausaufgaben für bestimmte Altersgruppen eigentlich keine ist. Ich plädiere ja dafür Hausaufgaben ganz abzuschaffen, weil deren Wirksamkeit tatsächlich mehr als umstritten ist. Mindestens aber müssen Hausaufgaben jetzt so gestellt werden, dass sie „KI-fest“ sind, zum Beispiel indem es darum geht bei diesen gezielt KI einzusetzen und den Prozess zu reflektieren.

Überhaupt rücken durch KI der Prozess und die Kompetenzen in den Fokus. Wir werden das später mit einem Gedicht noch einmal vertiefen. Bei der Erstellung von Aufgaben, sowohl für zuhause oder für die Schule, müssen wir KI mitdenken. Macht es Sinn im Rahmen einer Kultur der Digitalität KI einzusetzen? Welche Rolle spielen die berühmten Future Skills Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken?

KI wird zunehmend zum persönlichen Sparringspartner im Arbeitsleben, aber auch in der Schule. Ich habe neulich eine umfangreiche Stellungnahme für das Schulamt von der KI vorstrukturieren lassen und mir Teile dafür vorschreiben und/oder überarbeiten lassen.

Fazit: KI ist gekommen um zu bleiben. Vieles kann KI gut, manches nicht. Wir können überhaupt nicht absehen, wo die Reise hingehet, aber es ist klar, dass KI Schule verändern wird.

3. Prüfungsformate im Wandel

Früher

Geschlossene
Klausuren

Reproduktion von
Wissen

Handgeschriebene
Hausarbeiten

Heute

Offene
Aufgabenstellungen

Anwendung und
Transfer

KI als „verbotenes
Hilfsmittel“

Morgen

KI-gestützte
Prüfungen

Problemlösung &
Kreativität

KI als „erlaubtes
Werkzeug“

3. Neue Prüfungskultur

Neue Prüfungskultur



Grafik: ChatGPT 5

- Hausarbeiten und Präsentationen
- Klausuren
- Bedarfe Wissenschaft und Wirtschaft
- Kompetenz- und Prozessebene



www.spyschool.de

Für die Lern- und Prüfungskultur bedeutet das, vielleicht etwas überspitzt: Das Erlernen des Umgangs mit Präsentationssoftware ist obsolet, eine Präsentation oder eine Hausarbeit abzugeben ist keine Leistung. Der Prozess der Entstehung (Prompt und Nachsteuerung) rückt in den Fokus.

Der Prozess der inhaltlichen Überprüfung muss in den Fokus, um erworbenes Wissen zu überprüfen. Eine mündliche Besprechung der Inhalte oder ein Kolloquium ist zwingend nötig, wenn eine Form von Bewertung angestrebt wird. Das ist aber eigentlich gar nicht so neu, zum Internet und den Eltern oder anderen Bekannten ist jetzt noch KI hinzugekommen, die halt einen wahnsinnigen Geschwindigkeitsvorteil hat.

Auch der Sinn von Klausuren, die ja im Wesentlichen eine gewisse Auswendiglern-Kompetenz abprüfen, die für das weitere Leben nur wenig nützlich ist, gehört jetzt erst recht auf den Prüfstand, Nicht nur, dass immer ausgeklügeltere Betrugsversuche möglich werden, macht es doch vielleicht Sinn Klausuren durch modernere, kollaborative und relevantere Prüfungsverfahren zu ersetzen. Das führt gleich zur nächsten Überlegung. Es ist schon etwas länger her, da hat die ETH Zürich das Abitur als alleinige Zugangsberechtigung zur Hochschule in Frage gestellt und in Teilen abgeschafft und auch meinem Heizungsbauer sind Abschlüsse egal. Woran liegt das? Das liegt daran, dass die regulären

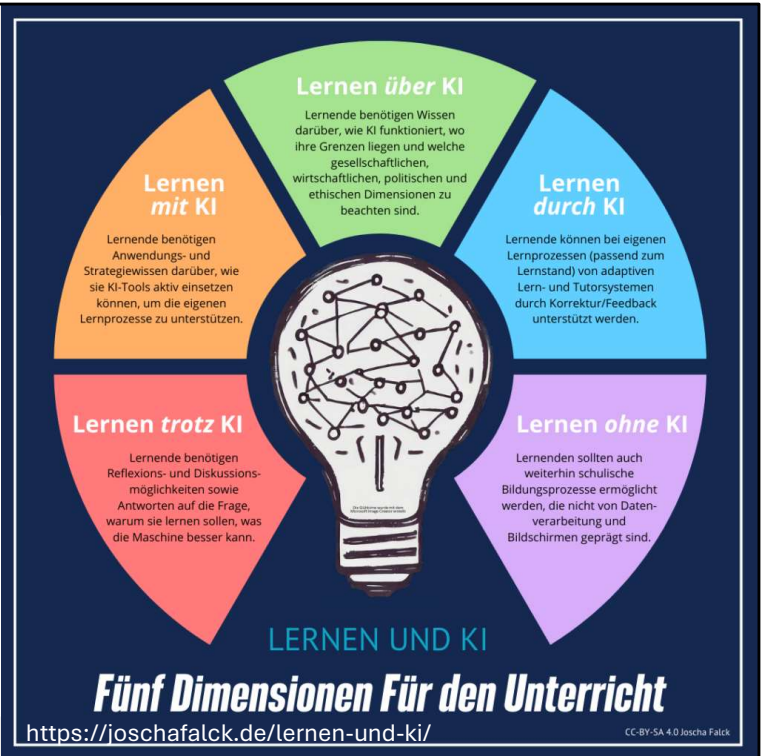
Abschlussprüfungen Kompetenzen abprüfen, die für die meisten Berufe nicht hilfreich sind. Zumal Wissen im Internet vorhanden ist und KI das noch auf ein neues Level hebt, weil KI nicht nur Wissen liefert, sondern auch bestimmte Textformen wie Essay, Gedicht, Erörterung usw. beherrscht, Wissen sortiert und kategorisiert, eben auf ganz neue Weise aufbereitet.

In der Summe heißt das, dass wir nicht nur im Unterricht sondern auch in Prüfungen, wie eigentlich schon lange intendiert, die Kompetenzebenen und den Lernprozess viel stärker in den Blick nehmen müssen.

3. Didaktik

Lernen

- Trotz KI
- Mit KI
- Über KI
- Durch KI
- Ohne KI



Lassen sie mich abschließend noch etwas zur KI-Didaktik sagen, bevor wir zur Funktionsweise von KI und dann zu praktischen Beispielen kommen.

Mit KI verhält es sich wie mit der Digitalisierung. KI gehört dort eingesetzt, wo es sinnvoll ist, ich muss jetzt nicht alles und jeden Prozess mit KI machen, deswegen gelten die fünf Dimensionen von Joscha Falck, anhand derer ich KI-Einsatz oder Nichteinsatz begründen können muss.

Was bringt in meinem konkreten Lernanlass KI und was nicht? Habe ich einen Mehrwert oder nicht?

KI führt zu einem neuen Rechtfertigungszwang für Lernen. Warum soll ich Dinge lernen, die eine KI besser kann? Die Antwort ist, weil die Maschine eben nicht alles besser kann, ein Regulativ braucht und am Ende nur ein Werkzeug ist, welches von einem Menschen bedient werden muss.

Diese Bedienung wird natürlich in der Praxis gelernt. Lernende brauchen Anwendungsbeispiele und Strategiewissen zur Verwendung der Werkzeuge. Es darf nicht passieren, dass wie so oft im Prozess der Digitalisierung, Hardware oder Software zur Verfügung gestellt werden, es aber keine vernünftigen Strategien zur Anwendung oder Reflexion der Nutzung gibt.

Deswegen ist es auch wichtig, zu lernen wie KI entsteht und arbeitet,

Grundkenntnisse zu Deep Learning, neuronalen Netzen, LLMs und GPTs und natürlich Algorithmizität sind heutzutage unerlässlich.

Persönliche KI-Tutoren oder Feedbacksysteme wie FelloFish können Lernen auf eine neue Stufe heben und ernsthafte Entlastung schaffen. Lernen durch KI wird in den nächsten Jahren wichtiger werden, setzt aber Lernen mit und über KI voraus.

Und natürlich wird auch weiter ohne KI gelernt werden, denn KI gehört dort eingesetzt, wo es sinnvoll ist.

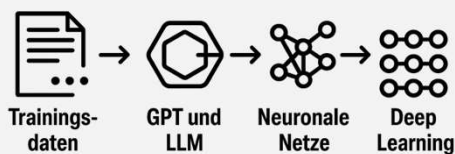
3. Was tun?

1. Strategische Leitlinien entwickeln
 - KI-Nutzung in Prüfungen, Referaten, Hausarbeiten definieren
2. Fortbildungskultur stärken
 - Fokus: Prompting/KI-Praxis, Ethik, Datenschutz, Didaktik
3. Lernende fit machen
 - Medienkompetenz und kritisches Denken fördern
4. Netzwerke nutzen
 - KMK-Handreichungen, Lehrkräfteakademie, Plattformen wie fobizz
 - Social Media

Es gibt für alles Beispiele im Netz. Die Links am Ende sind hilfreich.

4.

Wie funktioniert KI?



Grafik: ChatGPT 5

- Trainingsdaten
- GPT und LLM
- Neuronale Netze
- Deep Learning



Pro-Tipp! Wer sehen will, wie ein LLM arbeitet:
<https://www.soekia.ch/GPT/>

Lassen Sie uns, bevor die Beispiele kommen, noch einen kurzen Blick darauf werfen, wie KI eigentlich funktioniert.

Hier ist dann auch eine Vorbemerkung angebracht: Ich spreche schon die ganze Zeit von KI, aber eigentlich ist das nicht richtig. Wir haben es hier ja nicht wirklich mit Intelligenz zu tun. Wenn ich hier von ‚**KI**‘ spreche, meine ich genau genommen **generative KI** – datenbasierte Systeme wie ChatGPT, die keine echte Intelligenz besitzen, sondern Wahrscheinlichkeiten berechnen und Inhalte generieren, die durch maschinelles Lernen trainiert wurden.

Ursprünglich galt, je mehr Trainingsdaten, desto besser die KI, das stimmt so nicht mehr, da die verfügbaren (legal und illegal) Daten schon im Wesentlichen verarbeitet sind. Diese Systeme lernen nicht, wie wir Menschen lernen. Sie bekommen keine Regeln vorgegeben, sondern erkennen Muster in riesigen Datenmengen. Zum Beispiel wurden Sprachmodelle wie ChatGPT mit Hunderten Milliarden Wörtern aus Büchern, Artikeln, Webseiten und Foren trainiert. Daraus lernt das System, Wahrscheinlichkeiten zu berechnen: ‚Welches Wort passt am ehesten als Nächstes?‘ Wichtig ist: Diese Systeme verstehen die Inhalte nicht – sie erkennen nur statistische Zusammenhänge. Das gilt auch für Bild-KI usw.

GPT steht für ‚Generative Pretrained Transformer‘ – ein technischer Begriff, aber im

Kern bedeutet es: Das System wurde vortrainiert mit Daten, die Sprache enthalten, und kann daraus neue Texte generieren. GPT gehört zur Familie der sogenannten ‚Large Language Models‘ – also große Sprachmodelle. Sie sind so leistungsfähig, weil sie auf riesigen Datenmengen trainiert werden und sehr viele Parameter haben – bei GPT-4 sind es mehrere Hundert Milliarden. Diese Modelle arbeiten nicht inhaltlich intelligent, sondern statistisch hochpräzise, also mit Wahrscheinlichkeiten. Daher kommt der Begriff „stochastischer Papagei“

Dass Papagei allerdings zu kurz greift liegt an den „neuronalen Netzen“, die moderne KI-Modelle nutzen: Die Grundlage dieser Modelle sind sogenannte künstliche neuronale Netze. Der Name kommt von einer sehr groben Anlehnung an unser Gehirn: Es gibt ‚Neuronen‘, die miteinander verbunden sind und Signale weitergeben. Ein Eingabewort aktiviert bestimmte Verbindungen, die Aktivierungen wandern durch viele Schichten, und am Ende entsteht ein Ergebnis – zum Beispiel das nächste Wort im Satz. Diese Netze können extrem komplex sein: GPT-4 hat über 100 Schichten solcher Berechnungen.

Wenn wir von Deep Learning sprechen, meinen wir genau diese tiefen neuronalen Netze mit sehr vielen Schichten. Der Begriff ‚deep‘ bezieht sich also nicht auf die Tiefe des Wissens, sondern auf die Tiefe des Netzes. Durch diese Architektur können die Modelle hochkomplexe Muster erkennen – in Sprache, Bildern oder sogar Musik. Deep Learning ist heute die Grundlage fast aller modernen KI-Systeme.

Wenn von ‚Künstlicher Intelligenz‘ die Rede ist, denken viele sofort an Maschinen, die wie Menschen denken und handeln können. Das wäre sogenannte ‚Artificial General Intelligence‘ oder AGI – Systeme, die breit denken, Probleme eigenständig lösen und kreativ handeln können. So weit sind wir heute nicht. Heutige Systeme wie ChatGPT sind spezialisierte Werkzeuge: Sie können Texte generieren, Fragen beantworten oder Muster erkennen, aber verstehen nichts und haben keine eigenen Absichten. Trotzdem lohnt es sich, die Entwicklung im Blick zu behalten, weil wir uns technisch immer weiter in diese Richtung bewegen. Ob wir dort ankommen ist allerdings umstritten.

Für uns als Schule ist wichtig: Diese Systeme sind keine Wissensmaschinen. Sie verstehen nichts, sondern berechnen Wahrscheinlichkeiten. Genau deshalb müssen wir Schülerinnen und Schüler befähigen, die Ergebnisse kritisch zu hinterfragen und sie nicht blind zu übernehmen.

4. Prompting

- Spezifisch
- Beispiele
- Schrittigkeit
- KI-Hilfe nutzen
- Selbst finalisieren
- KI ist ein „Sparringpartner“

5 Prompting-Tipps für bessere KI-Ergebnisse

Diese KI-Ergebnisse sind nur so gut, wie die Prompts, die du formulierte. Mit den nachfolgenden Tipps kannst du das volle Potenzial aus deinen KI-Tools herausholen.



1 Sei spezifisch.

Je genauer du deine Vorstellungen im Prompt beschreibst, desto weniger muss die KI raten. Beschreibe dein gewünschtes Ergebnis also so anschaulich wie möglich.



Strukturhilfe:

- Rolle / Person
- Aufgabe
- Schritte
- Inhalte / Kontext
- Zielsetzung
- Format & Stil

Bonus-Tipp: Gib den Anfang vor. Eine Stichworte im Kopf? Das du direkt an Prompt: „Beginne mit:“ (oder ähnlich) vorgeben!

2 Arbeite mit Beispielen.

Du erhältst die besten KI-Ergebnisse, wenn du Beispiele in deine Prompts einbaust, an der Stelle, die du verändern kannst.



Einsetzbar:

- Inhalte vorgeben
- Schreib- und Sprachstil vorgeben
- Aufgabenformate vorgeben
- Schwierigkeitsgrad / Anspruchsniveau vorgeben
- Formatierung vorgeben

Ergebnis deines Prompts wie folgt: „Schreibe mir ein Beispiel: „Beispieltext einfügen.““

3 Gehe schrittweise vor.

KI liefert auch umfangreiche Ergebnisse, zum Beispiel ganze Zusammenfassungen oder komplette Lernsituationen. Hierbei ist es zeitsparend, schrittweise vorzugehen.



Vorgehensweise:

- Stelle immer vom Ende her und überlege, welche Schritte es benötigt, um das gewünschte Ergebnis zu erhalten.
- Leiste dann die Schritte nacheinander im Prompt auf und lasse den KI antworten.
- Bei sehr umfangreichen Projekten (z.B. ganze Lernsituationen) ist es empfehlend, die Schritte in mehreren, aufeinanderfolgenden Prompts auszuführen.

4 KI als Prompting-Hilfe einsetzen.

Nutze ChatGPT, um dich beim Prompting zu unterstützen. Gib dazu deinen Prompt an und frage die KI, welche Informationen du benötigst, um das bestmögliche Ergebnis zu liefern.



Vorgehensweise:

- Nutze den nachfolgenden Prompt, antworte auf die Fragen und führe anschließend den optimierten Prompt aus.

Prompt: „Hilf mir meinen Prompt zu verbessern: <Prompt eingeben>“
1. Stelle mir dazu alle wichtigen Fragen, um daraus den bestmöglichen Prompt zu erstellen.
2. Erstelle unter Berücksichtigung meiner Antworten den bestmöglichen Prompt.“

5 Das Steuer rechtzeitig übernehmen.

Egal wie gut deine Prompts sind, die KI wird dir nur in den seltensten Fällen das perfekte Ergebnis liefern. Nimm deshalb ab einem gewissen Zeitpunkt selbst die Regierungen selbst vor.



Vorgehensweise:

- Führe nach jeder Erstellung, ab du mit den erhaltenen KI-Ergebnissen grundsätzlich zufrieden bist.
- Wenn du überlege, welche mangelnde Ergebnisse zu erwarten sind:
 - Letzte Änderungen von der KI vornehmen lassen (neue Prompts eingeben)
 - Ergebnisse verwenden und letzte Änderungen selbst vornehmen

Lehnen & (2022) Anatomy of a ChatGPT Mega Prompt. <https://www.lehnen.com/ai/2022/02/20/chatgpt-mega-prompt/>

Prompt Engineering 101. OpenAI. <https://openai.com/index/prompt-engineering/>

CC-BY-SA 4.0 Manuel Flick

IQESonline

<https://www.iqesonline.net/bildung-digital/ki-unterricht-lernen/prompting-tipps/>

Wie bediene ich KI?

Aktuell ist das so genannte Prompten noch eine Basiskompetenz beim Umgang mit KI. Je besser ich prompte, umso genauer ist das Ergebnis. Ich verstehe KI als Sparringpartner, gute Ergebnisse entstehen in einer Art Dialog mit dem LLM.

Laut Open-AI sollen diese „Boomer-Prompts“ aber schon bald der Vergangenheit angehören. Sie sehen es ist dynamisch.

4. Prompting

CRAFT - *Framework* für effektives *Prompting*



C

Context: Sei spezifisch und gib der KI zusätzliche Details oder Informationen, damit sie besser versteht, was du brauchst.



R

Role: Weise der KI eine Rolle und ein Publikum zu, um eine bessere Antwort zu erhalten.



A

Audience: Indem du der KI das Zielpublikum angibst, hilfst du ihr, das Niveau und den Ton an diese spezifische Person oder Gruppe anzupassen.



F

Format: Textmodelle können mehr als nur Sätze produzieren. Frage nach dem Format, das du möchtest. Es hilft auch, ein Beispiel bereitzustellen.



T

Task: Gib der KI immer eine Aufgabe, die sie in Form eines Verbs/Aktionswortes ausführen soll, wie Bewerten, Generieren, Bearbeiten etc.

CRAFT-Framework nach Vera Cubero, übersetzt und gekürzt von Joscha Falck. Lizenzangabe: CC-BY-NC-SA 4.0

<https://joschafalck.de/prompting-verstehen/>

- Kontext
- Rolle
- Zielpublikum
- Format
- Aufgabe

Ein anderes Modell ist das „CRAFT-Modell“ von Vera Cubero.

5. Beispielpattform fobizz

Nutze hilfreiche Tools mit KI Unterstützung
Womit möchtest du heute arbeiten?



KI Chat und Assistenten

KI Chat Nutze die textgenerierende KI für Unterstützung bei vielen Aufgaben.	Personen Chat Unterhalte dich mit Chatbots verschiedener Charaktere und Figuren.	PDF Chat Stelle Fragen zu Dokumenten und lasse Inhalte mit KI einfach zusammenfassen.
KI-Assistenten Katalog Entdecke hilfreiche Chatbots für dich und deine Schüler*innen.	Eigene KI-Assistenten Erstelle eigene Chatbots mit "Hintergrundwissen" und genau...	Promptlabor Nutze fertige Prompts, um vielseitige Aufgaben schnell für dich zu erledigen.

KI Feedback und Bewertung Experimental

Korrekturhilfe Erhalte KI-generierte Bewertungsvorschläge auf Basis deiner Kriterien.	Feedback für Schüler*innen Neu Gib Schüler*innen Zugang zu individuellem KI-Feedback zu ihren Aufgaben.
---	--

KI Multimedia Tools Neu

Podcast erstellen Verwandle Inhalte in ein Gespräch zum Anhören - mit Tonspur und Transkript.	Bild generieren Erstelle Bilder aus Textbeschreibungen mit Hilfe von bildgenerierender KI.	Text aus Bild oder PDF erkennen Wandle Texte aus Bildern oder Dokumenten in Fließtext um.
Impulsvortrag erstellen Erhalte einen kurzen Vortrag zum Thema deiner Wahl - mit Tonspur und Transkript.	Text vorlesen lassen Lass Tonspuren aus verschiedenen Quellen für dich einsprechen.	Transkript erstellen Wandle den Text von Tonspuren oder YouTube Videos in Transkripte um.
Dialog vorlesen lassen Lass Dialoge als Podcasts mit zwei Sprechern einsprechen.	Text übersetzen Erstelle eine Übersetzung aus einem Text, einer Website oder anderen Quellen.	Zusammenfassung erstellen Erstelle eine Zusammenfassung aus einem Text, einer Website oder anderen Quellen.

Transparenzhinweis Vorweg: Ich werde weder von fobizz noch von FelloFish bezahlt und es gibt weitere Anbieter, das sind einfach die beiden Plattformen, mit denen ich mich auskenne. Ich habe einmal einen Workshop für fobizz gehalten und dafür eine Aufwandsentschädigung bekommen.

Fobizz ist eine Plattform für Fortbildungen und Tools, also Werkzeuge, sowie Unterrichtsmaterial. Wir beschäftigen uns heute mit KI, also lege ich darauf einen Schwerpunkt. Fobizz bietet einen DSGVO-konformen Zugang für Schülerinnen und Schüler und zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten. Auf der Folie wird ein Ausschnitt dargestellt, in dem auch typische KI-Anwendungen und damit Möglichkeiten für Schulen deutlich werden.

5. Beispieltool FelloFish

Ergebnisse

Nach Feedbackkriterium



FelloFish
Schule

↻ Aktualisieren

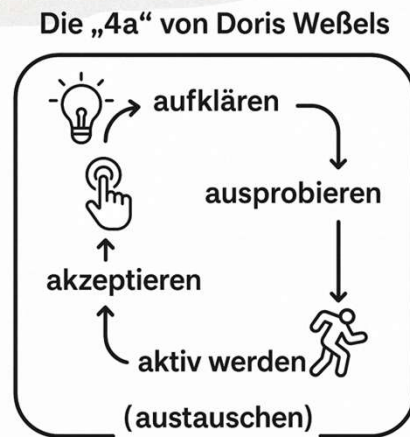


FelloFish ist ein auf KI-Feedback spezialisiertes Tool. Man kann bis zu sieben Feedbackkriterien eingeben. Die Schülerinnen und Schüler geben einen Text zu einer Fragestellung ein, erhalten dann Feedback anhand der Kriterien, können ihren Entwurf überarbeiten und die überarbeitete Version abgeben. Die Lehrkraft kann die Verbesserungen grafisch aufbereitet verfolgen.

6. Ausprobieren

Die „4a“ von Doris Weßels:

- aufklären
- ausprobieren
- akzeptieren
- aktiv werden
- (austauschen)



Grafik: ChatGPT 5

Kommen wir nun zum praktischen Teil. Was kann ich mit KI den wirklich konkret im Unterricht anfangen?

Als Grundlage eignen sich die berühmten 4a von Doris Weßels. Doris Weßels ist die Koryphäe für KI in der Bildung von der Fachhochschule Kiel.

„Aufklären, also Informationsveranstaltungen anbieten, um alle Lehrenden ins Boot zu holen.

Das zweite A: Bitte selbst ausprobieren. [...]

Das dritte A: Akzeptieren. Man muss sich daran gewöhnen, dass das keine Eintagsfliege ist, die morgen wieder weg ist. Das ist irreversibel und wird rasant weitergehen. [...]

Das vierte A: Wenn wir das erlebt haben, wird es automatisch zu einer Diskussion kommen. [...] Das bedeutet, wir werden aktiv.“

<https://hochschulforumdigitalisierung.de/chatgpt-in-hochschulen-aufklaeren-ausprobieren-akzeptieren-aktiv-werden-interview-mit-prof-dr-doris-wessels/>

Tun Sie sich in den Schulen zusammen und arbeiten sie gemeinsam mit den 4A, ich würde als 5. A, auch wenn es im 4. steckt, noch austauschen nennen.

6. Anwendungsbeispiele

- Zusammenfassungen
- Chatten mit Dokumenten
- Memes mit Bildgeneratoren
- Gedichtanalysen
- Feedbacks
- Lernhilfe
- Uvm.

Was kann KI also konkret in der Schule?

Die Anwendungen sind vielfältig und in jedem Fach anders.

Sagen sie dem LLM, es sei Juan aus Guatemala, der über sein Leben als Erntehelfer auf einer Bananenplantage auf Spanisch erzählen soll, oder lassen sie sich 100 Übungssätze für das Past Perfect generieren, die Möglichkeiten sind grenzenlos.

Sie können PDFs hochladen und dann mit diesen Chatten, sie zusammenfassen lassen oder vergleichen, zum Beispiel Wahlprogramme in PoWi. Zu Naturwissenschaften kann ich leider nicht viel sagen, weiß aber, dass auch in diesem Bereich große Fortschritte gemacht wurden.

Man kann mit KI jegliche Form von Texten generieren, Bilder erzeugen oder Präsentationen. Man kann Code erstellen lassen oder die Mailkorrespondenz von Agenten erledigen lassen.

Ich habe mir mal ein Gedicht schreiben lassen, das zum heutigen Anlass passt. Stilistisch habe ich keine Vorgaben gemacht.

ABER!

LLM halluzinieren und sie pflegen einen cultural bias, sie reproduzieren Stereotypen
→ Lernen über KI mitdenken!

6. Ausprobieren – ein Beispielgedicht

„KI im Lehrerzimmer“

Der Schulleiter tritt nach vorn,
die Stirn bedacht, die Stimme wie ein Horn:
„Kollegium, heut' geht's um KI,
und nein, das ist kein Science-Fiction-Fil!“

Er spricht von Bots, die Texte spinnen,
die ganze Unterrichtsreihen gewinnen.
„Sie planen Stunden, prüfen Stil,
manchmal sogar zu kreativ, zu viel.“

Die Lehrer nicken, skeptisch, leise,
die Mathelehrerin denkt: „Auf meine Weise
kann das Ding doch keinen Beweis versteh'n!“
Der Deutschlehrer murmelt: „Wir werd'n schon seh'n.“

„Doch“, ruft der Chef, „vergesst nicht dies:
Die KI ist Werkzeug, kein Paradies!
Sie kennt kein Chaos, spürt kein Kind,
versteht nicht, was wir Menschen sind.“

Ein Wispern geht durch die Tische der Reih'n:
„Wird uns die Technik bald ersetzend sein?“
Doch er lächelt milde und spricht sodann:
„Kein Roboter baut so viel Vertrauen wie man kann.“

Der Beamer flimmert, die Zukunft lacht,
die Pädagogen fühlen sich um eine Nacht
älter, klüger – und ein Stück bereit
für Unterricht in der KI-Zeit.

Am Ende nur noch ein stiller Gedanke:
„Vielleicht schreib' ich Zeugnisse bald aus der Schublade –
dank einer KI, die besser bewertet als ich...
Oder vielleicht... auch nicht.“

Das ist sicher kein sonderlich gutes Gedicht, der Prompt war aber auch kein Knaller: „Schreibe ein Gedicht über einen Vortrag des Schulleiters vor Lehrkräften über KI in der Schule.“

Das ist nicht sonderlich spezifisch und auch nicht weiter nachgeschärft.

Aber es ist eine wunderbare Diskussionsgrundlage über die Qualität von Gedichten und KI.

Dann habe ich das Gedicht einmal analysieren lassen.

6. Ausprobieren – Gedichtanalyse

Gedichtanalyse: „KI im Lehrerzimmer“

1. Einleitung

Das Gedicht „KI im Lehrerzimmer“ (fiktiv, 2025) thematisiert den Einsatz **künstlicher Intelligenz** in der Schule und beleuchtet die Reaktionen der Lehrkräfte auf einen Vortrag des Schulleiters. In humorvollem Ton wird die Unsicherheit, aber auch die Chance deutlich, die neue Technologien für den Bildungsbereich darstellen.

2. Hauptteil

a) Inhalt

Das Gedicht schildert, wie der Schulleiter das Kollegium über die Möglichkeiten und Grenzen von KI informiert:

- Er beschreibt, dass KI ganze Unterrichtsreihen erstellen, Texte schreiben und Aufgaben lösen kann.
- Die Lehrkräfte reagieren teils **skeptisch** und **verunsichert**: Die Mathelehrerin zweifelt, ob KI Beweise nachvollziehen kann, der Deutschlehrer möchte „erst mal sehen“.
- Der Schulleiter mahnt, KI nur als **Werkzeug** zu betrachten, das zwar leistungsfähig, aber nicht menschlich ist.
- Die Frage nach der Ersetzbarkeit der Lehrkräfte schwingt unterschwellig mit, wird aber am Ende beruhigt: Pädagogische Fähigkeiten wie **Vertrauen, Empathie und Kreativität** bleiben menschliche Stärken.
- Der Schluss deutet auf die bevorstehenden Veränderungen hin: Das Kollegium fühlt sich „älter, klüger – und ein Stück bereit für Unterricht in der KI-Zeit“.

b) Form & Aufbau

- Das Gedicht besteht aus **acht Strophen** mit **vier bis fünf Versen**.
- Es gibt **kein durchgängiges Reimschema**, die Form wirkt frei und lebendig.
- Der Rhythmus ist überwiegend fließend, unterstützt durch den Wechsel von kurzen, pointierten Aussagen und längeren, erklärenden Versen.
- Diese freie Form passt gut zum Thema, da sie die **Offenheit** und **Unsicherheit** im Umgang mit KI widerspiegelt.

So viel kleiner Text ist natürlich Quatsch für eine Präsentation, ich will das auch weder vorlesen noch im Detail durchgehen, aber es macht klar, dass KI ihre Aufgaben ernst nimmt. Formal ist das auch in Ordnung, aber der Inhalt ist dann doch etwas euphorisch und da kommen wir auch an die Grenzen der KI, wenn wir nicht exakt prompten, was Schülerinnen und Schüler, aber auch wir, immer wieder lernen müssen. Aber auch dabei kann KI helfen.

Aus literarisch-ästhetischer Perspektive, gemessen an hoher Lyrik, kommt ChatGPT dann auch zu folgender Bewertung: „Literarisch betrachtet ist es **kein herausragendes Gedicht**, sondern eher eine **humorvolle, gereimte Erzählung**. Es erfüllt seinen Zweck, poetisch ambitioniert ist es aber nicht.“

6. Ausprobieren – Gedichtanalyse

c) Sprache & Stilmittel

- **Sprachebene:** Alltagssprachlich, locker, zugänglich; vermittelt Nähe zum schulischen Kontext.
- **Metaphorik:** KI wird indirekt als „Werkzeug“ dargestellt, nicht als Bedrohung – verdeutlicht die Intention des Schulleiters.
- **Ironie und Humor:**
 - „... die Mathelehrerin denkt: ‚Auf meine Weise kann das Ding doch keinen Beweis versteh’n!‘“ – betont die Skepsis.
 - „Der Deutschlehrer murmelt: ‚Wir werd’n schon seh’n.‘“ – unterstreicht eine passive Abwartehaltung.
- **Antithese:** „Werkzeug, kein Paradies“ – verdeutlicht die Ambivalenz zwischen Fortschritt und menschlichen Grenzen.
- **Alliteration:** „älter, klüger – und ein Stück bereit“ – betont den inneren Wandel am Schluss.

d) Interpretation

Das Gedicht behandelt den **gesellschaftlichen Umbruch** durch KI, speziell in der Schule. Es zeigt:

- **Chancen:** KI kann Lehrkräfte unterstützen, entlasten und neue Lernmethoden ermöglichen.
- **Risiken / Ängste:** Verlust von Relevanz, Unsicherheit über die Zukunft des Lehrerberufs.
- **Botschaft:** Trotz technologischer Fortschritte bleiben pädagogische Werte wie **menschlicher Kontakt** und **Empathie** unersetzbar.
- Der humorvolle Ton nimmt der Problematik ihre Schwere, vermittelt aber unterschwellig die Dringlichkeit, sich mit KI auseinanderzusetzen.

3. Schluss

Das Gedicht „**KI im Lehrerzimmer**“ greift ein hochaktuelles Thema auf und verpackt es in eine leicht verständliche, humorvolle Form.

Es gelingt, die **Spannung zwischen technologischem Fortschritt und menschlicher Bildungsarbeit** aufzuzeigen, ohne belehrend zu wirken. Am Ende überwiegt ein optimistischer Grundton: Lehrkräfte müssen sich zwar anpassen, bleiben aber zentrale Akteure in einer sich wandelnden Bildungslandschaft.

6. Aus meiner Praxis

1. Fassen Sie die im Text genannten drei Positionen zu einer zukünftigen Staatsform in eigenen Worten knapp zusammen (Konjunktiv!). (25BE)
2. Analysieren Sie die Quelle anhand eines ihnen vorliegenden Analyseschemas. (50BE)

3. Nehmen Sie Stellung zu der Aussage: „Denn Besseres kann man nicht finden als den einen Mann, der der Beste ist. (...)“ (Z. 4 of.) Argumentieren Sie mit historischen und aktuellen Argumenten. (25BE)

Zusätzlich habe ich folgende Arbeitsanweisung gegeben:
Die Klausur ist eine „Open-Book-Klausur“, das heißt, Sie dürfen alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel (Aufzeichnungen, Bücher, Internet, KI usw.) benutzen. Allerdings müssen Sie am Ende angeben, welche Hilfsmittel sie für welche Teile benutzt haben (z.B. durch Quellenangaben mit Fußnoten).

Kompetenzraster Geld- & Währungspolitik – PoWi-LK (Q-Phase)

Thema	Niveaustufe 1 – Reproduktion (AB I)	Niveaustufe 2 – Verständnis (AB II)	Niveaustufe 3 – Analyse/Anwendung (AB II/III)	Niveaustufe 4 – Urteil/Transfer (AB III)
Funktion & Bedeutung des Euro	nennt die drei Geldfunktionen und beschreibt, was der Euro ist.	erläutert die Entstehungsgeschichte des Euro und begründet seine Rolle für den Binnenmarkt.	analysiert wirtschaftliche und politische Effekte des Euro auf Mitgliedstaaten (Transaktionskosten, Preisstabilität, Wechselkursrisiko).	bewertet Vor- und Nachteile des Euro für verschiedene Akteursgruppen und diskutiert Alternativen (z. B. nationale Währungen, Kryptowährungen).

Arbeitsauftrag

Bereiten Sie selbstständig den im Kerncurriculum (s. Taskcard) unter Q1.2 vorgesehenen Themenkomplex zu 'Herausforderungen der Parteiendemokratie' vor. Nutzen Sie dazu auch KI (der Klassenraum für KI bei fobizz ist freigeschaltet). Notieren/sichern und reflektieren Sie die benutzten Prompts und anderen Quellen. Fassen Sie die Ergebnisse kollaborativ in einem ZUM-Pad zusammen. Sie dürfen gerne zusammenarbeiten!

ZUMPad

Blog 2025-12: Workflow-Story: Wie ich mit ChatGPT o3 kollaborativ eine komplette Politik-Klausur gebaut habe



Erik Grundmann

11. Mai 2025

Blog

Blog, chatgpt, KI, Klausur,

SchulMUN

bearbeiten

... und wie ChatGPT mir noch diesen Blogbeitrag darüber geschrieben hat.

Kurzfassung: In weniger als einer Unterrichtsstunde ist aus ein paar Ideen ein prüfungsreifes Aufgaben-Set samt Erwartungshorizont, Übersichtsblatt, Kurvendigrammen und Titelbild entstanden – alles mit Unterstützung von ChatGPT o3. In diesem Beitrag zeige ich Schritt für Schritt, welche Prompts ich benutzt habe, wie die Antworten aussahen und welche Tricks dabei besonders geholfen haben.



Mehr unter www.schulmun.de

Hier sind vier Beispiele, wie ich KI in meiner Praxis einsetze:

1. KI in einer Open-Book-Klausur
2. Erstellung von graduierten Kompetenzrastern aus dem Curriculum
3. Arbeitsauftrag im Unterricht zur Arbeit mit KI (Beispiel für neue Lernkultur und Digitalität)
4. KI bei der Klausurerstellung (und beim Erstellen eines Blogbeitrags)

7. Ressourcen

- Joscha Falck: <https://joschafalck.de/>
- Manuel Flick: <https://www.manuelflick.de/>
- Florian Nuxoll: <https://medienwelten.schule/>
- Hauke Pölert: <https://unterrichten.digital/>
- Niels Winkelmann: <https://digilog.blog>
- FelloFish Blog: <https://www.fellofish.com/blog>

Mit diesen sechs Seiten finden Sie ganz viele Anregungen und Hintergründe zum Umgang mit KI in der Schule.

8. Echte Probleme

- Bias
- Umwelt
- Ethik
- Deskillling
- Skill-Skipping
- Fakes



Bilder: ChatGPT 5

Zum Abschluss möchte ich noch einmal die immer wieder angeklungene und gerechtfertigte Kritik an KI zusammenfassen, die im Sinn von „Lernen über KI“ auch den Lernenden vermittelt werden muss.

Es gibt einen „Cultural Bias“, d.h. entsprechend der Trainingsdaten ist KI geprägt von der Sichtweise Europas und der USA. Deren Werte dominieren und deren Schönheitsideale auch, die Sprachen der westlichen Welt können besser verarbeitet werden und auch bei der Bildgenerierung dominiert der westliche Mainstream, das wird zwar alles besser, aber es ist noch nicht gut.

Die für das Training und den Betrieb von KI benötigten Rechenkapazitäten sind enorm und benötigen entsprechende Ressourcen an Strom und Wasser zur Kühlung, die riesigen Rechenzentren verschlingen natürlich auch entsprechende Rohstoffe, u.a. für die Chipindustrie. Eine Anfrage bei ChatGPT soll zehnmal mehr Energie benötigen als eine Anfrage in einer Suchmaschine, die Generierung eines Bildes soll so viel Energie benötigen wie eine halbe Handyladung.

Neben dem Cultural-Bias gibt es noch weitere ethische Implikationen, zum Beispiel die prekäre Situation der so genannten „Clickworker“, die KI-Modelle trainieren und kalibrieren. Nicht nur geringe Bezahlung, auch die Konfrontation mit kritischem Content sind belastend. Außerdem verschärft KI die Polarisierung der Gesellschaft

durch Fake-News, Bots und gezielte politische Propaganda. Hinzu kommt auch noch, dass der Zugang zu KI nicht demokratisch ist, er hängt vom Geld, dem sozialen Umfeld, der Ausstattung der Schule und vielem mehr ab.

KI birgt die Gefahr des Deskillings, also des Abnehmens und Verlernens von Fähigkeiten, die eine KI übernehmen kann. Das Phänomen ist nicht neu, oder kann von Ihnen noch jemand ein Mammut ausnehmen, nimmt mit KI aber krasse Dimensionen an. Der Schweizer Didaktiker Philippe Wampfler hat die provokante Frage gestellt, ob Schreiben und Lesen eine Zukunft haben.

Skill-Skipping ist eine besondere Variante des Deskillings, bei der es darum geht, dass Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von KI bestimmte Lernschritte überspringen und deshalb darauf aufbauende Kompetenzen nicht erlernen können, da sie zum Beispiel Aufgaben zum Konjunktiv mit KI erledigt haben und dann keine korrekte Inhaltsangabe verfassen können.

Und natürlich die wahnsinnig einfache Erstellung von Fakes in Bildern, Ton und Videos. Wer kennt ihn nicht, den Papst in der weißen Winterjacke, Trump und Obama in Handschellen usw. Das ist noch recht harmlos, genau wie die von mir erstellten Fakes auf der Folie. Es wird aber deutlich, welche politischen Folgen dies haben kann oder welche Dimensionen Mobbing erreichen kann, wenn ich Gesichter in andere Bilder oder Videos montieren kann. Es gibt mittlerweile so genannte „Nudifier“, die Menschen aus Bildern nackt darstellen, an einer spanischen Schule sind im letzten Jahr schon Deepfake-Pornos mit Schülerinnen aufgetaucht oder in den USA geriet ein Schulleiter in eine prekäre Situation, weil mit seiner Fake-Stimme rassistische Aussagen verbreitet wurden.

Übrigens: Dieses Meme mit den zwei bekannten Menschen aus der Politik ließ sich nicht mit ChatGPT erstellen, weil es gegen die Content-Policy verstößt, aber mit Grok, der KI von X (übrigens ist das Bild-Tool von Grok ein deutsches Produkt (Flux von Black Forrest Labs)) ging es.

Und wir stehen erst am Anfang. Deswegen spitze ich gerne zu und sage: „Wenn wir Medien- und Demokratiebildung nicht viel stärker in den Vordergrund rücken, können wir uns Mathe und Deutsch bald sparen!“

9. Chancen, Herausforderungen & Risiken



Bild: ChatGPT 5

(Risiken): Betrug, Deepfakes, Bias, Deskilling

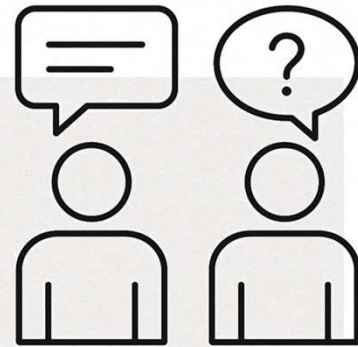
(Herausforderungen):
Fortbildungsbedarf, Datenschutz,
Regelungen

(Chancen): Entlastung von
Lehrkräften, individuelle Förderung,
neue Prüfungsformate

KI ist, wie alle Technologien, ambivalent, wird nicht mehr weggehen und wir müssen uns damit beschäftigen.

10. Diskussion

- Fragen?
- Anmerkungen?



Grafik: ChatGPT 5

10. Verändert KI in Schule alles? Oder nicht?

Meine These:

KI hebt Bildung und Schule auf ein neues Level. Lernen und Lehren wird noch anspruchsvoller, weil wir uns noch stärker auf der Kompetenzebene bewegen werden. KI ist ein Katalysator für Veränderung.

11. Links

- Joscha Falck: <https://joschafalck.de/>
- Manuel Flick: <https://www.manuelflick.de/>
- Florian Nuxoll: <https://medienwelten.schule/>
- Hauke Pöler: <https://unterrichten.digital/>
- Niels Winkelmann: <https://digilog.blog>
- FelloFish Blog: <https://www.fellofish.com/blog>
- <https://www.soekia.ch/GPT/>
- www.schulmun.de
- app.fello.fish
- app.fobizz.com

Meine Kontaktdaten

**Die Folien und viele weitere
Links und Gedanken finden Sie
nach dem Wochenende hier:**

SchulMUN
Neu als Filmregisseur

[Startseite](#) [Blog](#) [Newsletter](#) [Links](#) [Buchtipps](#) [Grundmann rechnet](#) [Über mich und von mir](#) [Kontakt/Impressum/Datenschutz](#)



www.schulmun.de



https://linktr.ee/Erik_Grundmann

Wer sich mit mir vernetzen will, kann das gerne tun. Einfach den QR-Code scannen und dann gibt es alle Vernetzungsmöglichkeiten in einem Linktree.

Ich hoffe, mein Vortrag war in irgendeiner Weise hilfreich, mir war es in jedem Fall ein Vergnügen.

Vielen Dank.

Für Fragen und Gespräche stehe ich jetzt gerne noch zur Verfügung.